

Verwicklung in die burgundischen Angelegenheiten. Johann tritt gegen Burgund auf, und führt seinen Bruder Engelbert nach Utrecht ein. Wie Maximilian versöhnt ward.

Indessen haben wir mit diesen Bemerkungen gewissermaßen dem zeitgemäßen Gang der Begebenheiten vorgegriffen, und wir wenden uns daher zu jenem Zeitpunkt zurück, wo Johann II den Herzogstuhl von Kleve bestieg. Ebenso wie sein Vater, wurde auch er sofort in die blutigen Wirren der burgundischen Angelegenheiten hineingezogen und namentlich war es der, noch lange nicht ausgefochtene Erbfolgestreit in Geldern, der seine ganze kriegerische Tätigkeit in Anspruch nahm und ihn fast sein ganzes Leben hindurch beschäftigte. Sein erstes kriegerisches Auftreten galt indessen nicht der geldernschen Sache.

Auch die Grafschaft Holland suchte Karls des Kühnen Tod zu benutzen, um sich der burgundischen Herrschaft zu entziehen, und die alte Selbständigkeit wieder zu erlangen. Besonders war es die, aus früheren Mitteilungen uns schon bekannte Partei, welche sich die Hökschen nannte, die sich offen gegen Maria von Burgund und ihren Gemahl erklärte. Sie riefen Franz von Brederode, der, wie sie aussagten, von den alten Grafen von Holland abstammte, zum Landesherren aus. Und das Glück schien anfangs ihr Unternehmen zu begünstigen. Die Stadt Utrecht, deren Bischof David, ein natürlicher Sohn des Herzogs von Burgund war, hielt es dessen ungeachtet auch gegen Burgund, und berief den Bruder Johann II von Kleve, den Grafen Engelbert von Nivers, zum Statthalter. Engelbert, dem in solcher Weise die Aussicht eröffnet ward, Bischof von Utrecht zu werden, säumte nicht, jener Berufung Folge zu leisten und sprach seinem Bruder Johann um Beistand an. Und dieser, der sich bereits nach dem Getümmel des Krieges sehnte und außerdem die ehrenvolle Versorgung seinem Bruder von Herzen gönnte, griff sofort zum Schwert. Dieses aber ohne zu bedenken, wie gefährlich dieses Beginnen für ihn werden könnte, indem er dadurch die Bande zerriss, die durch enge Verwandtschaft und gegenseitige Hilfeleistung die Häuser Burgund und Kleve seit vielen Jahren vereinigte. Noch auf dem Sterbebett hatte sein Vater es ihm dringend zur Pflicht gemacht, das gute Vernehmen mit Burgund und Österreich, dem Kleve so viel zu verdanken habe, aufrecht zu erhalten. Doch wie selten beherzigt die Jugend des erfahrungsreichen Alters Ermahnungen! Johann dachte nur an den Gewinn, den der günstige Augenblick verhielt, und erhob den Schild gegen Maximilian. David, der Bischof von Utrecht, suchte indessen seine Stellung so gut er konnte, zu behaupten. Aber seine Waffen erlagen der klewischen Macht, und er selbst geriet in Engelberts Gefangenschaft, der ihn in festen Gewahrsam bringen liess. Nun führte Johann seinen Bruder siegreich **1482** in Utrechts Tore. Aber diese Freude war nur von kurzer Dauer. Mit Hilfe der kabeljauischen Partei machte der Erzherzog Maximilian bedeutende Fortschritte in Holland. Ein fester Platz nach dem andern fiel in seine Hände, und bald stand er auch vor Utrechts Mauern. Acht Wochen lang trotzten die mutigen Bürger seinen Waffen. Endlich mussten sie sich ergeben und Engelbert erlitt nun dasselbe Schicksal, welches er vor wenigen Monden dem Bischof David bereitetete --- er ward **1482** Maximilian Gefangener.

Der schwer beleidigte Sieger beschloss nun, die ganze Kraft seiner Waffen gegen Kleve zu wenden, um den Herzog Johann zu züchtigen. Aber viele Fürsten, die dem klewischen Hause befreundet waren, wandten durch ihre Vorstellungen das drohende Ungewitter ab. „Der Erzherzog möge Nachsicht mit der feurigen, leicht verblendeten Jugend der beiden Brüder von Kleve haben. Und besonders der vielen und treuen Dienste gedenken, die ihr Vater und Großvater dem burgundischen Hause geleistet hatten.“ Maximilians ritterliche Großmut gab solchen Vorstellungen leicht Gehör. Und da Johann noch überdies den Schatz seines Vaters freigebig öffnete, so kam bald eine vollkommene Versöhnung zu Stande. Und von jetzt ab sehen wir den Herzog mit fester Treue an Burgund und Österreich halten.

